

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verleger: Carl Neubauer, Dresden, Wilsdrufferstr. 11. Telefon 1234.

Druck: Carl Neubauer, Dresden, Wilsdrufferstr. 11. Telefon 1234.

Abdruck aus dem Dresdner Nachrichten ist ohne schriftliche Genehmigung des Verlegers nicht gestattet.

Großfeuer bei Sarrasani in Antwerpen

Dreizehn Elefanten tot - Alle Kostüme vernichtet

Antwerpen, 12. Jan. Heute nacht ist im Zirkus Sarrasani, der in Antwerpen seine Künstlerstadt aufgeschlagen hat, ein Brand ausgebrochen. Der große, aus Holz gebaute Winterzirkus ist von einer Reihe von Autos umgeben. In einer dieser Autos, der Garderobe und die Kostüme für das gesamte Personal enthält, ist das Feuer entzündet. In kurzer Zeit griff es auf andere Räume über. Unmittelbar an die Garderobenräume schlossen sich die Elefantenställe an. Dort hat das Feuer furchbar gewüthet. 13 Elefanten, die nicht schnell genug von ihren eisernen Ketten befreit wurden, verbrannten. Andere versuchten in wilder Panik aus dem brennenden Stall zu entfliehen. Die Polizei schob auf sie. Dadurch wurde noch ein Elefant getötet, und andere wurden verletzt. Zwei Elefanten gerieten in den Festungsgraben und wurden beim Morgenrauschen heraufgeholt.

Die Feuerwehr kam erst zwei Stunden nach dem Alarm. Militäre rückte an, umstellte die ganze Zirkusstadt und leistete bei den Löscharbeiten Hilfe. Der kommandierende General war selbst zur Stelle und leitete die militärischen Maßnahmen.

Der deutsche Zirkus Sarrasani hatte in Belgien viele Widersacher, die zu Beginn des belgischen Gastspiels eine große Pressefehde gegen ihn entfacht hatten. Zahlreiche Drohbriefe waren bei Sarrasani eingegangen, und schon in den letzten zwei Tagen befürchtete man, daß irgendeine Aktion gegen den deutschen Zirkus unternommen werden würde. Zwei verdächtige Männer wurden kurz vor dem Brand von der Wache im Garderobenraum gesehen, konnten aber nicht gefaßt werden.

Bestellt wurde ein weiterer Brandherd, der unmittelbar am großen Winterzirkus angelegt war.

Der Schaden ist vorläufig noch nicht übersehbar. Allein der Sachschaden wird auf eine Million Mark geschätzt, da der gesamte große Kostümbestand vernichtet wurde. Es ist unmöglich, die Vorstellungen fortzusetzen.

Von Anfang an hat das belgische Gastspiel Sarrasanis unter dem Haß eines Teils der Bevölkerung gegen alles Deutsche schwer gelitten, was sich auch in den Einnahmen sehr bemerkbar machte. Ueber die Schwierigkeiten in Brüssel, wo dem Zirkus der ursprünglich freigegebene Platz plötzlich verweigert und der hieraus entstandene Konflikt erst nach langen Verhandlungen beigelegt werden konnte, haben wir letzterzeit berichtet. Es gelang nicht, die immer wieder aufgeschickten Antipathien der Bevölkerung zu unterdrücken. In den letzten Tagen bildeten sich sogar

Demonstrationszüge gegen Sarrasani.

Bekannt ging der Direktion eine anonyme Postkarte zu, die in deutscher Uebersetzung lautete: "Die Meinung der Mehrheit der Antwerpener ist, daß Ihr eine Horde von Aufhärern und Dieben seid, und es ist die höchste Zeit, daß Ihre Karte Jelle abdreht, wenn Ihr nicht wollt, daß Eure Feststadt vernichtet wird."

Das gesamte Personal des Zirkus war, als das Feuer ausbrach, in wenigen Minuten zur Stelle. Bei der angeordneten Organisation konnte jeder keine Aufgabe, Eigenartig war das Verhalten der Antwerpener Feuerwehr, die sofort telefonisch verständigt wurde, aber zunächst nicht kam. Angehört mußte erst die Erlaubnis des Bürgermeisters zum Einrücken geholt werden.

Polizei und Militär drängten die auf viele Tausende anschwellende Zuschauermenge vom Zirkus ab. Im Elefantenstall bemühten sich Sarrasani, sein Sohn und der Tierlehrer sowie der Tierwärter um die Tiere, die sie ihr eigenes Leben in Sicherheit bringen mußten. Mehrere Risse mit Handtieren waren in großer Gefahr, aber es gelang den Dressuren und Complicen, die Tiere zu beruhigen und die Rittwagen aus der Feuerzone zu entfernen. Auch einige Wagen, die dem Zirkus als Wohnwagen dienten, wurden vom Feuer gefährdet, konnten aber gerettet werden. Viele der engagierten Artistengruppen besaßen den Verlust ihrer gesamten Originalkostüme. Alles Entsetzen und die Ausstattungen für die Umzüge sind nur noch rauchende Schuttberge.

Die Garderobenräume befanden sich etwa 50 Meter vom großen Zirkusgebäude entfernt. Ein Uebergreifen der Flammen auf diesen Nebenbau ist allfälligerweise verhindert worden. Sarrasani hat kein Unternehmen versichert. Sehr schlimm ist aber die Situation für das Personal, das jetzt zum Belären gezwungen sein wird.

Es scheint, daß mit diesem außergewöhnlichen Schicksalsschlag die wundervolle Elefantengruppe Sarrasanis zerstört ist. Sie umfaßte 13 Tiere, von denen nicht ganz die Hälfte in der großen Gruppenvorführung auftraten. Es ist wohl anzunehmen, daß unter den verbrannten und verwundeten Tieren auch einige aus der Vorführungsgruppe sind. Welche ungeheuren Schäden die Vernichtung des Kostümbestandes darstellt, vermag derjenige zu ermessen, der

ihn einigermassen kennt. Ein großer Teil der Transportwagen Sarrasanis diente der Belagerung der Kostüme, von denen jederzeit mehrere Garnituren Stallmeister- und Managenpersonaluniformen, Portierkleidung und ein riesiger Bestand für das Ballett mitgeführt wurden außer den zahlreichen Gewändern für die in den Vorstellungen auftretenden händigen Artisten, Meier, Voltigeure, Gombos und Farbdigen des Hauses, die vor allem in den großen Prunkauszügen und Paraden Verwendung fanden. Im Garderobenraum war auch regelmäßig eine Schneiderei untergebracht, in der in jeder Nacht nach der Vorstellung

Ermäßigung der Gas-, Wasser- und Strompreise in Dresden

Auf Seite 3 dieser Nummer veröffentlichen wir die neuen Preise für Gas, Wasser und Strom, die von der Verwaltung der städtischen Werke (siehe Seite 1) beschlossen worden sind.

Die sämtlichen in Gebrauch gewesenen Kleidungsstücke bis zum Strumpf, Federkopfschuh, Sattel- und Reithauszeug, "repariert" wurden. Eine Vernichtung dieses Garderobenbestandes, der trotz der großen Lagerbestände, die noch im Dresdner Zirkusgebäude vorhanden sind, nicht zu ersehen ist, dürfte einen kaum zu ermessenden Verlust für das Dresdner Unternehmen bedeuten.

Brände im Zirkus Sarrasani sind in den letzten Jahren überaus selten vorgekommen und konnten, wenn solche kleineren Umlanges sich einmal ereigneten, von der ausgezeichneten Zirkusfeuerwehr jederzeit mühelos unterdrückt werden. Als das Unternehmen noch klein war, war es einmal gerade ein Elefant, der einen Stallbrand zum Stillstehen brachte, indem er, das Stallweil, das in Brand geraten war, niederließ und so der Weiterverbreitung des Feuers ein Ende setzte.

Dr. Friedl zur Reichspräsidentenfrage

NSDAP. gegen Wiederwahl Hindenburgs?

Rempten, 12. Januar. In einer nationalsozialistischen Versammlung, die am Dienstagabend in Rempten stattfand, gab Minister a. D. Friedl die Antwort auf die Frage, ob eine Wiederwahl Hindenburgs durch eine Volkswahl zustande kommen werde. Die Antwort sei ein glattes Nein. Dr. Friedl führte aus: Auch bei einer etwaigen Volkswahl würden die Nationalsozialisten jedenfalls keinen Finger rühren, um den Reichspräsidenten Hindenburg nicht weiter zu unterstützen. Wenn das Kabinett Prüfung bis zur Reichspräsidentenwahl nicht verweigern sei, würden die Nationalsozialisten aus ihren Reihen einen Mann aufstellen, auf den sie sich unbedingt verlassen könnten.

General von Epp der Kandidat Hilfers?

Berlin, 12. Jan. Noch in der vergangenen Nacht hat Adolf Hitler nach Abschluß der vergangenen Reichspräsidentenwahlaktion Berlin verlassen und ist nach München zurückgekehrt. Man trägt sich in nationalsozialistischen Kreisen, wie legt durch die Rede Dr. Friedls erhärtet wird, mit dem Gedanken, eine nationalsozialistische Sonderkandidatur für den Reichspräsidentenposten aufzustellen.

Kandidat der Nationalsozialisten soll General von Epp sein.

In politischen Kreisen waren am Mittwochmorgen außerordentlich widersprechende Mitteilungen verbreitet. Die letzte Enthüllung darüber, ob Reichspräsident von Hindenburg von neuem gewählt wird, liegt letzten Endes in der Hand selbst. Er hat die politischen Parteien unmißverständlich wissen lassen, er werde nur dann einer erneuten Kandidatur zustimmen, wenn keine anderen Wähler damit einverstanden seien, zumindest aber keinen Gegenkandidaten aufstellen. Sollte es sich bewahrheiten, daß die Nationalsozialisten endgültig daran denken, einen ihnen nächststehenden Mann als Kandidaten vorzuschlagen,

so würde damit jede Kandidatur Hindenburgs von vornherein ausgeschlossen.

Eine Abordnung der Stadt Dresden im Reichsfinanzministerium

Dresden, 12. Januar. Die Nachrichtenstelle der Stadt Dresden teilt mit:

Eine Abordnung des Stadtverordnetenvorstandes, bestehend aus den Herren Stadtverordnetenvorsitzer Dillisch, Stadtverordnetenvorsteher Goll, Stadtverordneten Müller I und Schubert, wurde heute im Reichsfinanzministerium empfangen. Die Abordnung wurde durch Oberbürgermeister Dr. Kütz eingeführt und hatte Gelegenheit, in ausführlicher Aussprache die besonders schwierigen Finanzverhältnisse gerade der städtischen Gemeinden und insbesondere der Stadt Dresden vorzutragen. Die Abordnung unterbreitete dem Reichsfinanzministerium bestimmte, durch die Notlage der Gemeindefinanzen in Sachsen bedingte Vorschläge.

Fortschritte in den Stillhalteverhandlungen

Berlin, 12. Jan. In den Berliner Stillhalteverhandlungen ist eine sehr erhebliche Annäherung der Standpunkte der Verhandlungsparteien zu verzeichnen. Doch ellen die Kombinationen, daß man unmittelbar vor Unterzeichnung des Stillhalteabkommens Hände, den Tatsachen voran. Die deutschen Teilnehmer an der Stillhaltkonferenz, Dr. Heideis, Direktor Schlieper und Geheimrat Kahl, haben inzwischen den erweiterten deutschen Stillhalteausschuß über den Gang der Verhandlungen unterrichtet, wobei auch das schweizerische Projekt der Freigabe bestimmter Beträge in Wartform bei Wiederanfrage mit Sperrfrist besonders eingehend erörtert worden ist. Man hat den Eindruck, daß bei Aufstellung eines neuen Stillhalteabkommens auf Basis der bisherigen Verhandlungen eine Befähigung des Devisenbestandes weitgehend ausgeschlossen wird.

Der Jungdeutsche Orden beantragt ein Volksbegehren

Berlin, 12. Januar. Wie wir erfahren, hat die junge deutsche Bewegung (Jungdeutsche Bewegung) einen Antrag auf Zulassung eines Volksbegehrens über die Amtsdauerverlängerung Hindenburgs eingereicht. Diesem Antrage soll sich auch die nationalsozialistische Reichsvereinigung angeschlossen haben. In einem Antrag appelliert der Volksmeister des Jungdeutschen Ordens, Arthur Wabran, an die anderen Verbände und Bünde, sich diesem Volksbegehren anzuschließen.

Der Verlauf der Berliner Verhandlungen

Eine nationalsozialistische Darstellung

München, 12. Jan. Die Pressestelle der NSDAP. gibt eine Darstellung der Berliner Verhandlungen über die Wiederwahl des Reichspräsidenten, in der es heißt: General Epp ist am 7. Januar eine neue Aussprache mit dem Reichspräsidenten und Hitler vor. Sofort nach Abschluß dieser ersten Unterredung, hielt der Führer eine Besprechung mit den Herren seines engeren Stabes ab und teilte ihnen seine Auffassung mit, daß aus verfassungsrechtlichen und politischen Gründen der Vorschlag des Reichspräsidenten abgelehnt werden müsse.

Daß aber der Reichspräsident selbst unter keinen Umständen dadurch bloßgestellt werden dürfte.

Eine Zusammenkunft, die am Nachmittag desselben Tages im Reichswehrministerium mit dem Reichspräsidenten und dem Reichsinnenminister Raftand, ergab keine neuen Momente. Hitler wies insbesondere darauf hin, daß zu seinem Be-

Advertisement for SLUB (Städtische Bibliothek) with text: SLUB Wir führen Wissen.

auern die im Interesse des Reichspräsidenten die... zu behandelnde Angelegenheit bereits den Weg in die Presse...

Deutschnationalen Volkspartei die Entscheidung auch durch die Deutschnationalen endgültig befähigte.

Wort zu den Antworten Hugenberg und Hitler

Paris, 13. Januar. Das 'Echo de Paris' erklärt zu den Antworten Hugenberg und Hitler an den Reichspräsidenten...

einen Weg zu finden, der einerseits ohne Schädigung des Ansehens der Person des Reichspräsidenten, andererseits unter Berücksichtigung der Interessen der nationalsozialistischen Bewegung...

Am Montag, dem 11. Januar, wurde in Besprechungen, die dem Hauptmann Goering, teils Hitler mit Staatssekretär Reichner hatten, die Deutschnationalen...

Die Vorbereitungen für Lausanne

Erneute Reffortbesprechungen

Berlin, 13. Jan. Wie wir erfahren, sind heute die Reffortbesprechungen über die Reparationsfrage wieder aufgenommen worden...

Die Besprechungen des Preiskommissars

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 13. Januar. Der Preiskommissar für die Preisüberwachung hat seine Verhandlungen mit den Elektro-Industriellen...

Durchführung des zivilen Luftschubes in Sachsen

(N.) Der Luftschub der Bevölkerung, eine Frage, die schon seit langer Zeit die Öffentlichkeit beschäftigt hat, wird jetzt von den Behörden in Angriff genommen...

Gebühren für Kraftfahrtsachverständige herabgesetzt

Im Rahmen der allgemeinen Preislenkungsaktion hat der Reichsverkehrsminister die dem amtlich anerkannten Sachverständigen ausstehenden Gebühren...

Kunst und Wissenschaft

Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater

Wegen Erkrankung des Herrn Paul Schöffler am Donnerstag, 14. Januar, nicht 'Der Barbier von Sevilla', sondern 'Hänsel und Gretel' mit Rudolf Schmalhauer...

14. Abends. Die nächsten Konzerte im Albert-Ludwigs-Theater erfolgen am Sonntag, dem 13. Januar, Sonntag, dem 14. und 15. Februar, Sonntag, dem 18. März und Freitag, dem 23. März...

zulegen ist. Auch mit dem Schneiderhandwerk sind die Verhandlungen zu Ende geführt worden mit dem Ergebnis, daß die Schneider auf jegliche Richtpreise und Stoffabkommens in Zukunft verzichten werden...

Neuordnung der Treibstoffwirtschaft geplant

Die Reichs-Handelskammer erklärt, wird gegenwärtig von den zuständigen Stellen ein Plan zur Neuordnung der deutschen Treibstoffwirtschaft erörtert...

Abes der Sachverständigen ist unverändert geblieben, da bei den Reffortkosten der Sachverständigen eine Veränderung nicht eingetreten ist.

Die Bekanntmachung wird voraussichtlich am Freitag, dem 13. Januar, im Reichsministerialblatt erscheinen.

Saval geht - Saval kommt

Paris, 13. Jan. Die seltene Gasse in der Rue de la Paix, die der Senatpräsident heute Saval ergriff mit der Regierungsbildung beauftragt...

Es scheint in der Tat, als ob Tarbley noch nicht entschlossen ist, schon jetzt wieder in den Vordergrund zu treten.

Die 'Coe Nouvelle' läßt durchblicken, daß es gewisse Umstände geben könnte, unter denen die Radikalsozialisten sich einer Mitarbeit an einer neuen Regierung nicht entziehen würden...

Deutliches und Sächsisches

Der neue Stadtkommandant von Dresden

Oberst Ehrig, der bisherige Kommandant von Dresden, scheidet wie schon mitgeteilt, mit dem 31. Januar aus der Reichswehr aus...

Weltere Personalveränderungen im Heereskreis IV

Ernannt mit 1. Februar: die Obersten: Vahlke, Chef des Stabes der 8. Kavalleriebrigade...

Die Preise der Fleischer und Friseure

Vom sächsischen Bevollmächtigten des Preiskommissars für Preisüberwachung wird mitgeteilt: In den Kreisen der Fleischerinnungen sind Gerüchte verbreitet...

Zur Bierpreislenkung

Der Verband des Gaststätten- und Brauereiwesens von Dresden und Umg. e. V. schreibt uns: Die in der Tagespresse veröffentlichte Notiz über die Bierpreislenkung trifft, wie ausdrücklich hervorgehoben worden ist...

Neue Annendungen der Preussischen Akademie der Wissenschaften

Die Preussische Akademie der Wissenschaften hat durch die Gesamtsitzung zu wissenschaftlichen Zwecken 2000 Mark für die Fortführung der Leibniz-Stiftung bewilligt...

Wom Orchesterputz auf den Kassenlokalen

Das Sam. Borners Sächsisches Orchester wird sich nur bis zum Ende der diesjährigen Spielzeit der Ausübung seiner Kunst widmen können...

Radregatta-Veranstaltung

Pietro Radegani wieder aufgefundenen Jugendwerk 'Pinotta' wird noch in diesem Monat in der römischen Oper 'San Carlo' aufgeführt werden.

Widmung der Auslandsdramatik auf den deutschen Bühnen

Die seit längerem angelegte Einschränkung der Einfuhr fremder Dramatik nach Deutschland scheint in der letzten Spielzeit in gewissem Umfang erfolgreich gewesen zu sein...

Seltene Auslandsbesetzung für Professor Karo

Professor Karo, dem Leiter des deutschen archäologischen Instituts in Athen, wurden anlässlich seines 60. Geburtstages große Ehrungen zuteil...

Die Dresdner

Die Dresdner sind in der mehr über die... Danach werden Prozent geleist.

Die Dresdner

Bei der Verb... die Dresdner... während die Dr... Tarle um 10... Beförderun... scheidet am... den Werken eine...

Die Preise der Fleischer und Friseure

Vom sächsischen Bevollmächtigten des Preiskommissars für Preisüberwachung wird mitgeteilt: In den Kreisen der Fleischerinnungen sind Gerüchte verbreitet...

Zur Bierpreislenkung

Der Verband des Gaststätten- und Brauereiwesens von Dresden und Umg. e. V. schreibt uns: Die in der Tagespresse veröffentlichte Notiz über die Bierpreislenkung trifft, wie ausdrücklich hervorgehoben worden ist...

Neue Annendungen der Preussischen Akademie der Wissenschaften

Die Preussische Akademie der Wissenschaften hat durch die Gesamtsitzung zu wissenschaftlichen Zwecken 2000 Mark für die Fortführung der Leibniz-Stiftung bewilligt...

Wom Orchesterputz auf den Kassenlokalen

Das Sam. Borners Sächsisches Orchester wird sich nur bis zum Ende der diesjährigen Spielzeit der Ausübung seiner Kunst widmen können...

Radregatta-Veranstaltung

Pietro Radegani wieder aufgefundenen Jugendwerk 'Pinotta' wird noch in diesem Monat in der römischen Oper 'San Carlo' aufgeführt werden.

Widmung der Auslandsdramatik auf den deutschen Bühnen

Die seit längerem angelegte Einschränkung der Einfuhr fremder Dramatik nach Deutschland scheint in der letzten Spielzeit in gewissem Umfang erfolgreich gewesen zu sein...

Seltene Auslandsbesetzung für Professor Karo

Professor Karo, dem Leiter des deutschen archäologischen Instituts in Athen, wurden anlässlich seines 60. Geburtstages große Ehrungen zuteil...

Tariffenkung der Städtischen Werke

Neue Preise für Gas, Wasser und Strom

Die Dresdner Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke u. V. G. ist nach langen Sitzungen nunmehr über die Senkung der Tarife schlüssig geworden.

Danach werden die Gaspreise um 10 bis 15 Prozent gesenkt. Weiter werden gesenkt:

Einheitspreis für Gas . . . je Kubikmeter von 17 auf 16 Pf.
Einheitspreis für Wasser . . . je Kubikmeter von 45 auf 40 Pf.
Einheitspreis für Strom . . . je Kilowattst. von 45 auf 40 Pf.

Die Senkung des Wasserpreises gilt auf ein Jahr. Ferner werden verschiedene Sonderpreise ermäßigt und neu eingeführt.

Die Einhebungsfrist wird von zehn auf fünf Wochen verkürzt.

Die Begründung der Verwaltung

Bei der Vorbereitung einer Tariffenkung befinden sich die Dresdner Werke in einer sehr schwierigen Lage. Während die Dresdner Straßenbahn u. V. ihre städtischen Tarife um 10 Prozent senken konnte, da ihr das Reich die Bestrafungsteuer mit 1,4 Millionen Reichsmark jährlich zum Zwecke der Preisfestsetzung erlassen hat, fehlt bei den Werken eine derartige Unterstützung völlig, so daß von vornherein das Wachstum der Senkung viel geringer sein mußte als bei der Straßenbahn.

Vor allem ist zu berücksichtigen, daß der Ueberdruck der Werke der Stadt Dresden als Alleinbetreiberin der Aktien und damit der Dresdner Bevölkerung zugute kommt, heute eine der wichtigsten Einkommensquellen der städtischen Finanzverwaltung darstellt. Da diese erklärt hat, daß der Ueberdruck, den die Werke der Stadt einbringen, bei der ungünstigen Finanzlage der Stadt keineswegs geschmälert werden dürfe, um die Ausgaben für Löhne, Gehälter und Wohlfahrtsleistungen nicht zu gefährden, war die Verwaltung der Werke daran gebunden, nicht wesentlich mehr als die Ersparnisse, die ihr durch die Notverordnung zugute kommen, zur Tariffenkung zu verwenden.

Die Ersparnisse betragen bei den einzelnen Werken nur 8 bis 6 Prozent der Einnahmen für Gas, Strom und Wasser, so daß auch der Umfang der Verbilligung nicht erheblich höher sein konnte. Ein Vergleich in der Senkung anderer Bedarfsgüter ist schon deshalb nicht ohne weiteres möglich, weil die Gas- und Elektrizitätswerke seit dem Jahre 1924 trotz der erheblichen Steigerung ihrer Betriebskosten ihre Preise nicht erhöht, sondern Ermäßigungen durch Einföhrung verbilligter Sonderpreise schon vorgenommen haben.

Es lag schon der bisherige Strompreis von 45 Pf. mit 10 Prozent unter dem Vorkriegspreis von 50 Pf. je Kilowattstunde, so daß nach der neueren Senkung der Strompreise 14 Prozent billiger als in der Vorkriegszeit ist.

Die Senkung der Gaspreise um 10 Prozent — bei der Sortierung 20 bis 40 mm sogar um 18 Prozent — war amangemessen bedingt durch die Senkung der Preise für Hüttenkoks, dem sich der Gaskoks, um konkurrenzfähig zu bleiben, anpassen muß.

Der Einheitspreis für Gas

Ist um 6 Prozent von 17 auf 16 Pfennig je Kubikmeter ermäßigt worden. Die Sonderpreise für Wasserdruck bei Gewerbe, Industrie, Großkafetären, Bäckereien und zur Raumheizung sind von 12 oder 10 Pfennig gleichfalls um einen Pfennig gesenkt worden. Als weitere Verbilligung wurden Sonderpreise eingeführt: für Kleingewerbe (Grundgebühr in zehn Wochen 7 Reichsmark und Zusatzpreis 12 Pf. je Kubikmeter), für Warmwasserbereitung bei Verbindung von Gewerbetrieben und Ladengeschäften mit Hauszahl (4,80 Reichsmark Grundgebühr in zehn Wochen und 12 Pf. je Kubikmeter Zusatzpreis) und für Verwendung eines Zapf- oder Warmwasserzweigs, wobei jährlich eine Menge von 40 Kubikmeter Gas zum ermäßigten Preise von 12 Pf. je Kubikmeter bei nachträglicher Verrechnung abgegeben werden.

Die Strompreise

erfahren im Einheitspreise und im Grundpreise beim Doppeltarife eine Senkung von 45 auf 40 Pf. je Kilowattst. Ferner senkt sich der Hochstrompreis durch Wegfall der Hochleistungsgrundgebühr. Außerdem werden die Strompreise der Großabnehmer für Kraftstrom, welche vertraglich von Lohn- und Kohlenkauf abhängig sind, nach der eingetretenen Ermäßigung von Löhnen und Kohlenpreisen im vertragsmäßigen Umlange herabgesetzt.

Die Ersparnisse bei den Wasserwerken

reichen nicht aus, um davon eine Preisermäßigung auch nur um einen Pfennig durchzuführen. Da jedoch ein Teil des Wasserpreises als Rücklage angeammelt wird, welche für die Errichtung einer Fallperrenwasserwerk zur Verbesserung des Dresdner Trinkwassers dienen soll, wird auch den Wasserabnehmern wenigstens vorübergehend eine Entlastung verschafft und unter Verminderung der Rücklage der Wasserpreis für das Jahr 1932 um 3 Pf. je Kubikmeter gesenkt.

Vom Jahre 1933 ab muß allerdings der Wasserpreis von 30 Pf. pro Kubikmeter wieder in Kraft treten, da im Interesse der gesamten Bevölkerung auf diese Rücklage nicht dauernd verzichtet werden kann.

Für industrielle Verbraucher soll bei besonders großer Abnahme die Möglichkeit einer Verbilligung geschaffen werden.

Diese Verbilligungen treten sämtlich mit dem vom 1. Februar ab beginnenden Fällbarkeitsabrechnungen in Kraft. Da die Verbrauchsabrechnungen rückwirkend erfolgen, wird bei Großabnehmern, bei denen abmonatlich abgelesen wird, der Verbrauch überwiegend von Anfang Januar ab erfasst. Bei den regelmäßigen Ablesungen, die fortlaufend für die zurückliegenden 10 Wochen erfolgen, werden also die verbilligten Preise bei den Ablesungen im Februar sogar noch für einen in das alte Jahr herüberreichenden Verbrauch gewährt.

In dem Bestreben, sämtlichen Abnehmern die Zahlung der Verbrauchsabrechnungen zu erleichtern, ist weiter beschlossen worden, die Ablesungsperiode von 10 Wochen, durch deren lange Dauer die Rechnungen eine für den Abnehmer bisweilen unangenehme Höhe erreichten, auf 5 Wochen herabzusetzen. Dies bedeutet eine außerordentliche Vermehrung der Verwaltungskosten, denn die Zahl der Abrechnungen in einem Jahre herauszufahren beträgt nunmehr als 1 Million Rechnungen, was sich in der Folge noch vervielfachen wird. Die Werke hoffen jedoch, gerade durch diese Abnahme bei dem jetzt verringerten Einkommen diesen Abnehmern eine fällbare Erleichterung bei der Abnahme von Gas und Strom zu verschaffen. Die neue Einrichtung wird nach Erledigung der dafür erforderlichen Vorarbeiten eingeführt werden.

In einer Besprechung, zu der die Verwaltung die Vertreter der Dresdner Tagespresse eingeladen hatte, wurden unter Leitung von Direktor Dr. Grün die vorstehend mitgeteilten neuen Tarife vorgetragen und erläutert. Von den Pressevertretern wurde zum Ausdruck gebracht, daß diese Tariffenkungen in der Bevölkerung sicher als vollständig ungenügend empfunden werden dürften.

Da die Lohn- und Gehaltssteigerungen viel weiter gegangen seien. Es wurde aber anerkannt, daß die Finanzlage der städtischen Werke untrennbar mit der der Stadtgemeinde selbst verbunden sei. So ließe sich nichts anderes übrig, als sich mit dem jetzigen Ergebnis der Tariffenkungen abzufinden, weil sonst wohl Kürzungen bei den Wohlfahrtsausgaben befristet werden müßten. Von der Verwaltung wurde darauf hingewiesen, daß

Dresden mit den jetzt vorliegenden Senkungen ziemlich an der Spitze der deutschen Städte stehen werde.

Sehr viele Gemeinden seien nicht in der Lage, die Tarife in dem Ausmaße zu senken, wie es die Stadt Dresden getan habe. Ein Gaspreis von 16 Pf. gehöre zu den billigsten. Vergleichsweise habe bisher ein Gaspreis von 18 Pf. geherrscht, der jetzt auf 10 Pf. herabgesetzt werde. Es gebe Wasserpreise bis zu 1 Pf. Nur einzelne Städte, wo die Wasser- und Stromverhältnisse ganz besonders günstig lägen, wie Köln am Rhein, hätten niedrigere Preise. Die 45 Pf. für Strom verständen sich ohne jeden Zuschlag. In anderen Städten würden mitunter noch Zähler- und besondere Anschlußgebühren erhoben, wodurch sich dann der Strompreis auch um 2 bis 3 Pf. höher stelle. Die Dresdner Tarife stellen den Vergleich mit den Berliner Preisen aus, die häufig als besonders niedrig hingestellt würden. Was den Einfluß der Zinsenkung auf die Ergebnisse der städtischen Werke betreffe, so seien diese infolgedessen daran, als die städtischen Werke die Auslandsanleihe hätten übernehmen müssen, für die eine Zinsenkung nicht in Betracht komme.

Bekanntlich haben die amerikanischen Italiener die fähige Geschlossenheit, sich gegenseitig zum neuen Jahre Wünsche zu machen. Beinahe zeitgleich über schieden sie sich ihre Aufmerksamkeit mit der Post zu, und alles wäre schon in der Ordnung gewesen, wenn dieser Brauch jetzt nicht Formen angenommen hätte, die man, wenn man in milder Laune ist, nicht als Reiz bezeichnen kann.

Die antifaunistischen Italiener Amerikaner nämlich haben, wie bekannt, in größtem Maße ihren faunistischen Landeskulten in „Gottes eigenem Land“ in Form von Postpaketen kleine Aufmerksamkeit geschenkt, die in unerwarteter Weise explodierten, als man sie öffnete. Schlicht gesagt, mit viel Dynamit konstruierte Bombenmaschinen.

Wichtig unromantische Verschwörergruppen, nicht wahr? Höchst Postpakete, mit Warten besetzt und gepreßelt. Wie schon waren dagegen die bisher rauchenden, kugelrunden Bomben so früher!

Aberdings muß gesagt werden, daß die technische Präzision der antifaunistischen Postpakete-Verschwörer viel zu wünschen übrig ließ. Die Pakete explodierten nämlich nicht, wie es sich für antifaunistische Bombenmaschinerie, nach allen Seiten hin, sondern nur senkrecht in die Luft. So wurde nichts geplatzt, außer ein paar Stuchrelies an verschiedenen Zimmerdecken.

Dafür sprach sich die Gesellschaft von der Verhöhnung herum, und die amerikanischen Volksgeschichten behielten sämtliche Postpakete, die an italienische Adressaten bestimmt waren, ein. Man brachte sie nicht zur Öffnung, sondern brachte sie zum Schicksal und machte sie einfach durch Gewehrschüsse aus größerer Entfernung unschädlich. Ein reizendes Vergnügen für die wackeren „Cops“, wenn die Pakete mit empörten Rufen zerplatzten.

Nur einmal, in San Francisco, gelang das heroische Experiment erfolgreich in das Gegenteil um. Was um so fabelhafter war, als man einige hohe Persönlichkeiten der Stadt nicht „dämlichen Anhang“ zu dem kriegerischen Schicksal geladen hatte. Da war nämlich ein besonders großes und verächtliches Paket.

Obenab haben die Blaudröde ihre Windstöße, martialisch klug das Kommando „Feuer!“ und dann . . . Und dann wollte sie die ganze Brigade beinahe vor Ertrauen auf die Verlangensparten des Wüdens legen. Denn kaum waren die Schiffe verhaftet, als es sarti und schon aus dem Paket klug: „Welle, ganz tolle, Klingel durch den Raum . . .“, und dann anschließend: „An der schönen blauen Donau . . .“

Das Paket enthielt nämlich eine schöne, wunderschöne Spielhose.

87,1 Prozent Arbeitslose im Baugewerbe. Einen noch nie erreichten Höchststand der Arbeitslosen verzeichnet das sächsische Baugewerbe. Nach der ersten diesjährigen Erhebung belief sich die Arbeitslosigkeit auf 87,1 Prozent gegen 84 Prozent im Monat Dezember. Über 50.000 Bauarbeiter sind in Sachsen erwerbslos.

Seinen Verletzungen erliegen ist der am Dienstagabend Otto Grunauer und Albrechtstraße schwer verunglückte Stadtlager bald nach seiner Entlassung ins Krankenhaus. Es handelt sich um den in Dresden wohnhaften Selangeneroberwachmeister Gharra.

Geleitend, Umwelt des Pädagogischen Instituts wurden bei Siedlungsarbeiten an der Teplichersirahe Rasenteile bloßgelegt, die vermutlich aus dem Jahre 1813 stammen. Auch Giebelteile wurden aufgefunden.

200. Sächsische Landeslotterie

1. Klasse — Ziehung vom 18. Januar — 2. Tag (Dritte Gewinns)

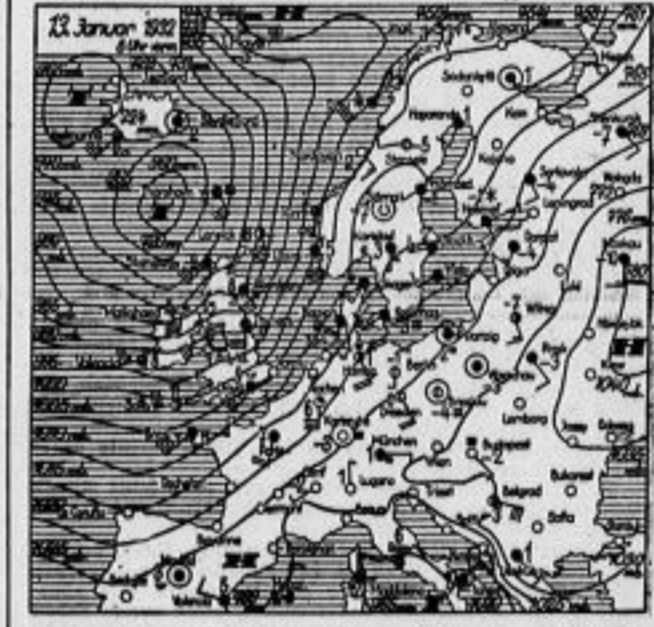
50 000 Mark:	147071
4 000 Mark:	33874 114078 126190
1 000 Mark:	112301
2 000 Mark:	84896 44587 112747 116640 125482 145408
1 000 Mark:	23720 20468 81222 67690 74144 78558 83675 84088
104180	124608
500 Mark:	8300 11630 20419 41854 45015 50540 58810 70091 72478
78580	74998 107421 115672 128304 128900.

Ärmlicher Winterport-Wetterdienst

Der Sächsische Landeswetterdienst Dresden in Gemeinschaft mit dem Sächsischen Verkehrsverband und dem Eisenbahn-Verband vom 18. Januar 1932

Stauwald: — 6 Grad, bedeckt, 5 cm Schneefalle, Beritt, Stl und Nebel gut, auf Waldwegen besonders gut.
 Grotzheim bei Capuna: — 5 Grad, Nebel, 12 cm Schneefalle, Beritt, Stl und Nebel gut.
 Hühners: — 5 Grad, wolfig, 4 cm Schneefalle, Beritt, Stl und Nebel mäßig.
 Oberwiesenthal: — 1 Grad, Beritt, 6 cm Schneefalle, verhorst, Stl und Nebel mäßig.
 Hahndorf: +1 Grad, Beritt, 15 cm Schneefalle, Stenstrome, Stl und Nebel gut.
 Gohausen: Null Grad, bedeckt, 6 cm Schneefalle, Schwebel, hellere Luft durchdrungen, Stl und Nebel mäßig.
 Kruzenburg: — 1 Grad, bedeckt, 18 cm Schneefalle, Pulverstrome, Stl und Nebel gut.
 Schneid: Null Grad, bedeckt, 10 cm Schneefalle, Pulverstrome, Stl und Nebel gut.
 Klingenthal: — 3 Grad, bedeckt, 17 cm Schneefalle, Pulverstrome, Stl und Nebel mäßig.
 Witterungsbedingungen: Erhöhte Luftbewegung und Abwechslung der Luftmassen verleiht Beritt und geringere Niederschläge. In den höchsten Lagen Temperaturen um den Nullpunkt schwanken.

Wetternachrichten vom 13. Januar



Zeichenerklärung: SSM JMI NO2 O3 SO4
 S5 SW6 W7 NW8 N9 W10 S11
 W: Regen S: Schnee G: Gewitter M: Nebel N: Dunst G: Gewitter

Station 1—5 von 7 Uhr morgens. Übrige Stationen von 9 Uhr morgens

Station	Temperaturen			Wind	Wetter	Wetter- lage	Wind- richtung	Wind- geschw.
	7 Uhr morgens	höchste d. tags	niedrigste d. nachts					
Dresden	+1	+4	+1	OSO	3	1	—	—
Leipzig	+2	+6	+1	S	2	0	—	—
Pleiss.	+1	+5	+1	SO	3	1	—	—
Zittau-Strich	+1	+2	—	S	3	3	—	—
Chemnitz	+0	+4	—	SSO	1	2	—	—
Annaberg	—2	+3	—	OSO	4	1	—	—
Hahndorf	+1	+6	—	SSW	2	0	—	1,5

Gründungsverw. betr. Wetter: 0 maltrübe, 1 Beritt, 2 halbbedeckt, 3 wolfig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Gewitter oder Hagel, 8 Dunst oder Nebel, 9 schwache, weniger als 2 Kilometer, 9 Gewitter. Temperaturzun. + Wärmegrad. — Abkühlung. * An den letzten 24 Stunden Vllter auf das Cinnbrunnen.

Dresden, 12. Januar 1932: Sonneneinstrahlung 1,8 Stunden, Tagesmitteltemp. + 2,2° C. Abwindung vom Normalwert + 2,0° C.

Witterungsansichten

Bei kühleren (abnehmenden) Winden verstärkte Bewölkung und nachhergehend auch etwas Niederschlagsneigung. In der Rückkehr tags einige Wärmegrade, in den hohen Lagen der Mittelgebirge um Null schwankende Temperaturen. In freien Gebirgs-lagen auch kühlerer Wind möglich.

Wasserstand der Elbe und ihrer Nebenflüsse

	12. Jan.		13. Jan.		14. Jan.		15. Jan.	
	Max	Min	Max	Min	Max	Min	Max	Min
Dresden	+0,7	+0,8	+1,8	+0,8	+1,0	+2,1	+0,1	+1,0
12. Jan.	+0,7	+0,8	+0,8	+0,8	+1,2	+1,0	+1,6	+2,8
13. Jan.	+0,7	+0,8	+0,8	+0,8	+1,2	+1,0	+1,6	+2,8

war, auf die zweite Stelle gedrängt wurde. Augenblicklich spielt man jährlich 80 bis 40 englisch-amerikanische Stücke gegenüber von nur noch 20 französischen. Auch die Zahl der ausländischen Stücke ist stark gefallen, während die der russischen und ungarischen sich gleich blieb.

* Forschungen zur Atomzertrümmerung. Im Forschungslaboratorium der RWG ist durch experimentelle technische Verfahren gelungen, künstliche Welle zu erzeugen, die einer Spannung von 24 Millionen Volt entsprechen. Die beiden Ingenieure Dr. Arno Kraus und Dr. Vaue haben, wie im „Blitzlicht“ und „Kraftwerk“ mitgeteilt wird, ein Entladungsgroßkonstrukt, das dieser außerordentlichen Spannung standhalten vermochte. Der neue Apparat besitzt eine Kraft, die der Leistung von über 100 Kilogramm Radium entspricht. Die Anlage war ein Anfang zu neuen Versuchen von Professor Kern im Staatlichen Pflanzlichen Institut, wo auf der gleichen Grundlage ein neuer Apparat gebaut wurde, der imhabe ist. Entladungen bis zu einer Spannung von 7 Millionen Volt technisch zu bewahren. Man ist also mit dieser neuen Konstruktion auf einen Weg gekommen, der es ermöglichen dürfte, Atomzertrümmerung in größerem Maßstabe ins Bereich der Möglichkeit zu rücken. Die beiden Forscher sind bereits früher durch ihre Experimente des Blitzenlangens auf dem Monte Generale bekannt geworden.

Der Schuß in den Walzertraum

Wenn in früheren und entsprechend schmerzlichen Zeiten Verwundet ein gründliches Attentat vorhaben, hätten sie sich zunächst einmal in einen wackelnden schwarzen Mantel, kleben sich einen grimmigen Bart an das Doppelkinn und waren dann mit Bomben um sich, die in den seltensten Fällen explodierten.

Es war halt eine seltsame Zeit. . . Die Welt ist fortschrittlicher geworden, die Männerromantik hört fast vollkommen aus, die meisten seine leichtbelährten Jungfrauen mehr entführt werden, sondern nur mehr greisenhafte amerikanische Wölfen, und auch die Herren Verwundet haben sich entschieden den Nationalistenausschreibungen hingeben. Man hat es wieder einmal zur Nasevorne legt in Amerika festhalten können. Nicht bei den Amerikanern, sondern bei den in Amerika lebenden Italienern falsche, und antisozialistischen Glaubens.

Börsen- und Handelssteil

Von der Berliner Börse Telephonverkehr am Mittwoch

Effekten waren im außerordentlichen Telefonverkehr gut gehalten. Das Geschäft war ruhig und die Kurse sowohl am Renten- als auch am Aktienmarkt weit unverändert. Im Bergwerk entwickelte sich am Dienstagmorgen ein größeres Geschäft. Die Aktien haben in den letzten Tagen etwa 10% gewonnen. Der Markt des Papiers ist jedoch nur außerordentlich klein. Die Stimmung erheitert durch den festen Grundton der New Yorker Börse eine Stütze. Nach der gütigen Fortgang der Stillhalterverhandlungen reize an. Nach unseren Informationen plant man neben der einjährigen Verlängerung der Kreditlinie eine Rückzahlung eines größeren Teils der Kassa-Kredite im Markt, die wiederum von den ausländischen Gläubigern am deutschen Anlagemarkt angelegt werden sollen.

Der Geldmarkt war unverändert. Für erste Abrechnungen stellte sich der Satz auf 7,25 bis 7,5%. Privatdiskonten lagen ruhig.

Von Saluten war das englische Pfund gegen Rubel mit 8,400 wenig verändert. London-Börse wurde mit 17,45 genannt. Der Dollar kam aus Zürich mit 6,125 etwas fester. Auch die Mark wurde aus der Schweiz höher gewandelt. Dagegen tendierte Mailand-Börse weiter schwach und gab auf 2,85 nach. Die nordischen Börsen waren unverändert zu hören, ebenso Paris und Amsterdam.

Im Verlauf konnten die Kurse wieder anziehen. Besonders Nebenwerte waren gefragt. Baden, Reichsbank und Mannesmann gewannen je 1%, Dessauer Gas 1,5%. Anzogen wurden die letzten Auslandsbörsenmeldungen, besonders die erhebliche Verringerung an der Pariser Dienstleistungs-Börse, an der man das deutsche Vorgehen in der Reparationsfrage als einen Schritt zur Klärung des Problems ansah. Devisen lagen wenig verändert. In Privatdiskonten kam angeführt das Gerannahen des Medios mehr Ware heraus. In Reichsbankwechseln erfolgten Abgaben zu 6, 7 und 8% per 4. April. London tendierte wenig verändert. Confols eröffneten auf getriger Basis. Kriegsankleife lagen auf 97,875 an. Brasilianer Tract verloren 0,125, Rio Tinto den gleichen Satz, Royal Dutch 0,125, Imperial Chemical letzten unverändert ein. Nickel waren mit 12,25 zu hören. Die Schweizer Börsen lagen durchwegs fest. Tabak stiegen auf 930, Kriegsanleihe auf 41 und Contil Anleihe auf 53. Rente avancierten von 480 auf 500. Auch Amsterdam war vorwärtsgerichtet. Alu waren mit 48 nach 44,5 zu hören.

Auslandsbörsen weiter fest

Die New Yorker Börse
fehle am Dienstag ziemlich fest ein. Die Annahme des Hooverischen Vorschlags zur Gründung der „Reconstruction Finance Corporation“ im Senat wurde als ein außerordentlich ermutigender Faktor bezeichnet und wirkte insbesondere am Markt der Eisenbahnaktien stark in die Höhe. Die Kurse zogen infolgedessen um 1 bis 2 Dollar an, wobei Bahnen und Kupferaktien in Führung lagen. Gegen Mittag kam es zu einigen Realisationen und die Märkte lagen nach leichten Abwärtsbewegungen vorübergehend inaktiv. Bald bewirkte jedoch eine neue Aufwärtsbewegung der Eisenbahnwerte, das die Dausse-Spekulation zeitweilig größere Unternehmungen zu bekundete und das auch auf den übrigen Marktsektoren Rückstellungen eintraten. Später nahm das Geschäft allerdings wieder ziemlich schlappende Formen an. In der letzten Börsenstunde wurden auf neue Realisationen vorgenommen, die ein Nachgeben der Kurse um 1 bis 2 Dollar zur Folge hatten. Die Börse schloß mit Deutscher Bonden ruhig bei nicht ganz einheitlicher Kursentwicklung.

Am der Londoner Börse
fehle sich die bereits am Montag zu beobachtende Erholung in härterem Maße fort. Die Grundstimmung war recht freundlich. Abgesehen von der erneuten Befestigung der britischen Staatspapiere, waren die Kursveränderungen jedoch gering. Deutsche Bonds lagen vernachlässigt. Zum Börsenschluß war die Marktfrage im allgemeinen ruhig, die Kursbewegung blieb jedoch angespannt der günstigeren Ausichten hinsichtlich der internationalen Finanz- und Wirtschaftssituation nach oben gerichtet. Deutsche Bonds konnten sich, offenbar im Zusammenhang mit den innerpolitischen Vorgängen in Deutschland, kräftig erholen. Gegenüber dem härteren Angebot, das am Montag an der

Amsterdamer Börse
antage trat, machte sich am Dienstag recht gute Nachfrage geltend. Die Kurse lagen in fast allen Abteilungen 4 bis 5 Prozent höher, und die allgemeine feste Tendenz blieb auch im weiteren Verlaufe erhalten.

Austausch von Salutasforderungen durch die Leipziger Messe

Das Leipziger Reichamt teilt mit:
Eine ganze Reihe europäischer und auch einige überseeischer Länder haben zum Zweck ihrer Währungs- und Zahlungsbewirtschaftung der Deutschen eingeführt. Damit ist es in den meisten Fällen praktisch unmöglich, für nach diesen Ländern gelieferte Waren den Geldwert zu erhalten. Es ist aber nicht nur den deutschen exportierenden Betrieben, sondern auch den Exporteuren der betreffenden Länder nicht möglich, zu ihrem Gebilde zu kommen. Deshalb ist mit Hilfe der Auslandsorganisationen der Leipziger Messe geplant, einen Austausch der gegenseitigen Forderungen zu organisieren. Den beteiligten Interessenten auf beiden Seiten muß es überlassen bleiben, sich über die Art der Begleichung und die Aufrechnung auf kaufmännischem Wege auszuhandeln. Aufgabe der Leipziger Messe soll lediglich sein, die Interessenten aneinander zu bringen. Die Regelung soll bis zu dem am 3. März beginnenden Leipziger Herbst-Werke erfolgt sein, so daß die noch zu tätigen Geschäfte nicht abgewickelt werden können. Mit dieser Maßnahme wird die Ein- und Ausfuhr sowohl Deutschlands als auch der anderen beteiligten Länder eine Anwesenheit des binnennationalen Zahlungsvorganges, der auf die Devisenbewirtschaftung der Zentralnotenbanken und die Währungs ohne schädlichen Einfluß bleibt.

Bedeutende Zahlungseinstellung in der Textilindustrie

Infolge Konjunkturverluste und Schrumpfung des englischen Geschäftes durch die Erhebung des 10%igen Exportzolls hat die Mechanische Weberei G. m. b. H. in Dainichen sich genötigt gesehen, ihre Forderungen einzustellen und an die Gläubiger wegen eines Verzweiges heranzutreten. Die Firma ist im Jahre 1910 aus der seit 1888 in Dainichen bestehenden Filiale der Firma W. Blaser nach, in Leipzig entstanden und gehört zu einem der größten Textilunternehmen des Rheinlandes.

Deutschlands Wirtschaftsbeziehungen zu China

Trotz mandchurischer Krise Exportaussichten nicht ungünstig

Der Export der vier großen Industrienationen Deutschland, Amerika, England und Japan nach China ist in den letzten Jahren sehr stark zurückgegangen. Während England im Konjunkturjahr 1928 nach China noch für 428 Millionen Reichsmark exportierte, sank die Summe in 1930 auf 264 Millionen Reichsmark, also um 38% zurück. Die Vereinigten Staaten führten im Jahre 1928 nach China Waren im Betrage von 685 Millionen Reichsmark aus, während die Summe in 1930 nur noch 474 Millionen Reichsmark betrug. Hier zeigt sich also ein Rückgang um 31%. Japan, das begünstigt durch seine räumliche Nähe, durch Massenverwandtschaft und billige Arbeitskraft, in den Jahren 1928 und 1929 mit 993 bzw. 667 Millionen Reichsmark Exporte im Ausfuhrhandel nach China aufweisen konnte, zeigte sich gegenüber der allgemeinen Wirtschaftskrise und der durch Bürgerkrieg und Silberentwertung herbeigeführten Schwächung der chinesischen Kaufkraft verhältnismäßig widerstandsfähig: Japans Anteil sank bis 1930 nur um 17% zurück.

Im Wettbewerb mit den übrigen Weltmächten auf dem chinesischen Exportmarkt wird Deutschland durch die politische-politische Situation nachteilig beeinflusst. Die Chinesen empfinden sich als in Schicksalsgemeinschaft mit den Deutschen. So erklärt es sich, nach Auffassung des „Terramar Office“, daß der deutsche Exporthandel nach China durch die innerchinesischen Kriege und die allgemeine Weltdepression nicht in dem Maße getroffen worden ist, wie das Chinesengeschäft der Hauptkonkurrenten Amerika und England. Gegenüber 1928 verlor Deutschland 12% des Chinesenhandels und gegenüber 1929 beträgt der Verlust 19%. Die rückläufige Bewegung in der Aufnahme Chinas von ausländischen Waren hat sich im ersten Halbjahr 1931 beinahe vollständig fortgesetzt; Deutschland ist dabei noch verhältnismäßig allmählich zurückgefallen, denn kein Export war in dieser Periode mit 7,28 (l. S. 75,17) Millionen Reichsmark nur um 5,2% niedriger.

Anzeichen der großen Ueberschwemmungen im Pazifik und im Ozeanbecken, des politischen Konfliktes zwischen Frankreich und Kanton und vor allem der japanischen Invasion in die Mandchurei kann aller Voraussicht nach mit einer Ausweitung des chinesischen Einfuhrhandels für die nächste Zeit nicht gerechnet werden; für die deutsche Exportindustrie wird es sich daher darum handeln, ihren Anteil am gesamten Chinesengeschäft im Weltkampfe gegen die Vereinigten Staaten, England und Japan zu erhöhen. An dem gesamten Exportvolumen der vier großen, den chinesischen Markt beliefernden Nationen war Deutschland in 1928 mit 7,9%, im Jahre 1929 mit 8,4% und in 1930 sogar mit 8,9% beteiligt. Trotz des scharfen Konkurrenzkampfes, vor allem seitens der Amerikaner und Japaner, ist also, wie diese Ziffern zeigen,

eine Erhöhung des deutschen Exportanteils möglich. Die gütigste Voraussetzung ist nach Meinung des „Terramar Office“ um so mehr gerechtfertigt, als diese Tendenz sich im

Jahre 1931 fortgesetzt hat. Nach den Berichten der japanischen und amerikanischen Ausfuhrämter hat

der japanische und amerikanische Ausfuhrhandel mit China in den letzten Monaten ungewöhnlich schwere Verluste erlitten.

Es sei nur auf die antijapanische Konfiskation der Chinesen hingewiesen. Bei der kritischen Beurteilung der deutschen Exportaussichten auf dem amerikanischen Markt ist noch zu berücksichtigen, daß der Warenaustausch sich verhältnismäßig gut behaupten konnte, naturgemäß bei stark sinkenden Preisen.

Die Verdrängungsbedrohung des deutschen Exporthandels richtet sich auf dem chinesischen Markt gleichmäßig gegen England, Amerika und Japan. England Stellung ist nicht unangenehm. Die britische Wirtschaftskommission hat die Wiedereroberung des chinesischen Marktes strategisch vorbereitet. In dieser Beziehung verbietet auch die Umwandlung der englischen Vorentscheidungen von einer reinen Tributzahlung Chinas in eine gemeinschaftlich verwaltete chinesisches-englische Stiftung. Die Vorentscheidungen dienen fortan als Sicherheit für chinesische Industrieinvestitionen in England und als Rücklage für englische Schulen in China. Schließlich bietet das Abfinden des englischen Pfundes der britischen Exportindustrie einen beträchtlichen Vorsprung auf dem chinesischen Markt. Die geschickte Verkaufstechnik und die langfristige Kreditgewährung sichert den Amerikanern große Vorteile in ihrem Konkurrenzkampfe in China. Kulturpolitische Faktoren kommen den amerikanischen Exporteuren und dem Vorbringen ihrer Waren in China zu Hilfe. Für die deutsche Exportindustrie sind die Aussichten, auch gegen die Amerikaner auf dem chinesischen Markt vorzubringen, nicht unangenehm, vorausgesetzt, daß die Aktivität der deutschen Kulturpolitik gefördert wird. Wie weit die bereits vor dem mandchurischen Konflikt eingeleitete Konfiskation der großen antijapanischen Vereine die japanische Einfuhr nach China schmälert hat und Deutschland ausnutzen können ist, darüber fehlt es an zuverlässigen Unterlagen. Nach der militärischen Befehung der chinesischen Nordostprovinzen durch die japanischen Truppen hat sich die Konfiskation von breiten Volksmassen erstreckt. Der Konflikt kann deshalb vielfach bedauerlich nicht mit voller Schärfe durchgeführt werden, weil gleichwertige einheimische oder ausländische Erzeugnisse fehlen.

Nach Auffassung maßgebender chinesischer Kreise eröffnet sich hier der deutschen Exportindustrie die Chance, die plötzlichen Verluste in der Versorgung der Massen mit billigen deutschen Waren auszugleichen.

Die Weiterentwicklung des deutschen Exports nach China hängt davon ab, daß die Notwendigkeit deutscher Kulturpolitik mehr als bisher erkannt wird und diese Erkenntnis sich in Taten umsetzt.

Berliner Sterlingkurs am 13. Januar

zum Mittel 14.37 am 12. 1. 14.31

Bezugs, dessen Fabrikate als erstklassig anerkannt gelten. Die für Ende November aufgestellte Bilanz zeigt noch ein aktives Bild. Da jedoch der weiterentwickelte Grundbesitz unter den augenblicklichen Verhältnissen nicht entsprechend zu bewerten ist, fehlt es an den nötigen Mitteln zur Weiterführung des Geschäftes. Der endgültige Status liegt noch nicht vor.

Der Londoner Goldpreis

gemäß Verordnung zur Verringerung der Wertberichtigung von Guthaben und sonstigen Ansprüchen, die als Teilgold (Goldmark) lauten, beträgt am 12. Januar laut Bekanntmachung der Reichsbank für 1 Unze Feingold 121 Schilling 4 Pence, in deutsche Mährung umgerechnet 86,8140 Reichsmark, für 1 Gramm Feingold demnach 46,8114 Mennig gleich 2,7918 Reichsmark.

Der Vergleich mit den vorhergehenden Tagen ergibt sich folgende Entwicklung des Londoner Goldpreises:

	Schilling Pence	Gr.	Pfenn.	Reichsmark
3. Januar	121	4	86,7928	46,8114
4. Januar	122	3	86,7884	47,1880
5. Januar	122	3	86,7934	47,2294
6. Januar	122	3	86,7928	47,2288
7. Januar	121	4	86,7484	46,9401
8. Januar	120	4	86,7808	46,4256
9. Januar	120	11	86,7577	46,5007
11. Januar	121	11	86,8947	47,0988
12. Januar	121	4	86,8140	46,8114

Hypothekendarf in Hamburg

Der erste Hypothekendarfakt

Wie wir bereits angekündigt haben, ermöglicht das Institut seine Gläubiger für 1933 auf 8% (l. S. 10%). Das Geschäftsjahr schließt einmündig Gemeinnutzwort von 884 881 (149 797) Reichsmark nach Abreibungen von 738 180 (l. S. nicht angegeben) Reichsmark mit einem Gewinn von 1 495 691 (1 048 298) Reichsmark ab. In der Bilanz erscheinen (alles in Millionen Reichsmark) unter den Aktiven Kasse und Guthaben der Banken und Bankiers mit 10,38 (12,38), Wertpapiere mit 0,98 (0,98), Goldhypotheken leicht erlöste mit 190,29 (198,21), (dritte Goldhypothekensysteme mit 2,88 (1,81), Wertgegenstände in Hamburg und Berlin mit wieder 1, neu ein Grundstück mit 1,07 (-), Hypotheken im Breiten Dampig mit 0,35 (0,40), Debitoren mit 0,80 (0,80), Kauf der anderen Seite neben dem ununterbrochenen Stammmittelbestand von 5, dem ordentlichen Reservefonds von 2,5, dem Reservefonds II von 0,59 (0,44), der Beamtenunterstützungsfonds mit 0,38 (0,37), Hypothekendarfakt mit 189,21 (190,00), Pfandbrieflage mit 0,27 (0,11), Hypothekendarfakt mit 0,81 (1,08), Wertgegenstände mit 0,80 (-), Vortrag auf Hypothekendarfakt mit 0,04 (0,08), Vorkredite für Hypothekendarfakt mit 0,80 (-), Vortrag auf Provision mit 0,78 (0,64), Vortrag auf Unkosten mit wieder 0,15 und schließlich Kreditoren mit 8,22 (8,24). Dem Vorstandsbericht wird u. a. ausgeführt, daß sich das Institut seit etwa Mitte des Jahres 1931 im Zustand der Liquidation befindet. Der Hypothekendarfakt und Pfandbriefverkauf konnten nur um etwa je 2 Mill. Reichsmark erhöht werden. Die Entwicklung des laufenden Jahres läßt sich nicht übersehen. Die

Reichsbankzinsfuß	
10. September 1932	
Reichsbankdiskont	7%
Reichsbankkredit	8%

Wohnhäuser der Sinkens auf dem Kapitalmarkt durch geschicklichen Eingriff werden nach wie vor für verfehlt und unannehmlich gehalten. Die Schließung der Börse sei auf die Dauer unerlässlich, denn nur, solange sich der Reichsbankdiskont über 10% hielt — auf einer Höhe, die nur von vorübergehender Dauer sein konnte — sei die Wiedereröffnung der Börse unannehmlich und gefährlich gewesen. Anders verhalten sich jedoch die Dinge angesichts des letzten tragbaren Diskontfußes. Die Wiedereröffnung der Börse sei im Interesse der Wandbrieftümer unbedingt erforderlich, zum Nutzen aller Beteiligten dringend erwünscht.

Amtlich notierte Devisenkurse

Unter Leitung der Reichsbank wurden von dem Institut der Berliner Wertpapierbörse für den Wertpapierverkehr die Devisenkurse wie folgt festgelegt:

in Berlin	Parität	13. Januar 1933		12. Januar 1933	
		1933	1932	1933	1932
Buenos-Aires 1 Pp.-Peso	1,792	1,033	1,037	1,038	1,042
Canada 1 Doll.	4,198	2,536	2,544	2,538	2,544
Frankreich 100 Fr.	18,456	1,508	1,512	1,499	1,501
Japan 1 Yen	2,085	14,30	14,74	14,84	14,88
Kairo 100 Pfg.	20,429	14,35	14,39	14,19	14,28
London 1 Pfd.	4,188	4,209	4,211	4,201	4,217
New York 1 Doll.	2,085	1,508	1,512	1,499	1,501
Rio de Janeiro 1000 Milreis	5,999	3,231	3,233	3,234	3,238
Schweden 100 Kron.	1,741	1,732	1,748	1,748	1,752
Amsterdam 100 Gld.	168,74	169,53	169,37	169,89	169,32
Brüssel 100 Fr.	5,448	5,391	5,401	5,385	5,405
Osaka 100 Yen	20,429	14,35	14,39	14,19	14,28
Paris 100 Fr.	1,511	1,517	1,522	1,521	1,522
Reims 100 Fr.	78,42	85,84	86,56	86,14	86,58
Danzig 100 M.	81,77	82,87	82,83	81,87	82,83
Hankow 100 M.	10,573	6,014	6,026	6,014	6,026
Hongkong 100 Hongkong	22,68	23,24	23,28	23,26	23,30
Jagoslawien 100 Dinars	7,18	7,43	7,447	7,433	7,447
Konstantinopel 100 Liras	41,88	41,88	41,88	41,88	41,88
Lienschen 100 Esc.	112,10	19,72	19,88	19,72	19,88
Osaka 100 Yen	112,10	19,72	19,88	19,72	19,88
Paris 100 Fr.	18,45	18,30	18,54	18,48	18,54
Reims 100 Fr.	12,48	12,48	12,48	12,48	12,48
Reims (alt.) 100 K.	112,10	64,44	64,33	64,44	64,33
Riga 100 Lats	81,00	80,82	81,08	80,82	81,08
Schweden 100 Fr.	81,00	81,97	82,19	81,97	82,19
Sofia 100 Lira	2,03	3,057	3,061	3,057	3,062
Wien 100 Sch.	81,00	18,88	18,88	18,88	18,88
Stockholm 100 Kr.	112,10	79,82	80,00	79,72	79,88
Berlin/Reich 100 K.	112,10	112,11	111,89	112,11	111,89
Wien 100 Sch.	59,07	49,95	50,05	49,95	50,05

* Berlin, 13. Januar. O. B. Berlin: Warschau, Kattowice und Polen 47,10 bis 47,80, Rotterdam: Polen, große 46,90 bis 47,85.

* Amsterdam, 13. Januar, 12 Uhr. Devisenkurse. Berlin 88,81 bis 88,94, London 840,54 bis 850,54, New York 249,20 bis 249,20, Paris 97,64 bis 97,64, Brüssel 84,87 bis 84,86, Schweiz 48,92 bis 48,97, Ostalpen 12,85 bis 13,00, Madrid 20,95 bis 21,85, Oporto 45,78 bis 46,25, Kopenhagen 40,50 bis 47,00, Stockholm 47,55 bis 47,70, Wien 84,90 bis 80,00 nom., Prag 787 bis 740.

* London, 13. Jan., 11.30 Uhr engl. Zeit. Devisenkurse. New York 840,54, Montreal 405, Amsterdam 850, Paris 80,96, Brüssel 24,86, Ostalpen 12,85, Berlin 14,46, Schweiz 17,49, Ostalpen 40,43, Kopenhagen 18,17, Stockholm 17,80, Celo 18,85, Witten 100,00, Oeflingford 285,00, Prag 118, Budapest 27,00, Wien 84,90, Sofia 450 Kr., Konstantinopel 805 Kr., Kairo 290, Rio de Janeiro 8,07, Yokohama 2,14, Montevideo 81,80 nom., Isl. Geld 4 bis 4,5, Privatdiskont 5%.

* Paris, 13. Januar, 11.40 Uhr. Devisenkurse. Berlin 20,11, London 17,50, New York 518,54, Weizen 71,80, Ostalpen 25,87, Spanien 43,80, Oporto 80,00, Berlin 121,80, Stockholm 27,50, Celo 18,14, Kopenhagen 86,4, Sofia 370, Wien 18,30, Brüssel 87,80, Brüssel 910, Kairo 870, Konstantinopel 841, Budapest 815, Oeflingford 760, Privatdiskont: Ostalpen 1%, Ausland 5%, Buenos Aires 197,4, Japan 195,0, Isl. Geld 4 bis 4,5, Privatdiskont 2, Isl. Geld 1%, Monatsgeld 1, Dreimonatsgeld 2%.

Der englische Außenhandel im Dezember

Die englische Gesamtzufuhr im Dezember 1931 betrug sich auf 77 027 803 Pfund Sterling und ist damit um 8 204 140 Pfund Sterling geringer als im November und um 12 800 218 Pfund Sterling kleiner als im Dezember 1930. Die Gesamtzufuhr

morgen
A?

Beitrag im Dezember 1931 auf 22.077.485 Pfund Sterling, ...

Die verschärften Devisenvorschriften Österreichs

Die wiederholt angekündigte Verschärfung der österreichischen Devisenvorschriften wurde nach der „D.M.“ nunmehr beschlossen.

Bewegung der Unternehmungen

Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamtes wurden im Dezember 1931 11 (November 10) Aktiengesellschaften ...

Dermer wurden im Dezember 1931 300 (292) Gesellschaften m. b. H., 101 (102) Einzelunternehmen ...

Geld- und Börsenwesen

Wochenanweisung der Österreichischen Nationalbank. Der Wochenanweisung der Österreichischen Nationalbank vom 7. Januar ...

Wochenanweisung der Niederländischen Bank. Nach dem letzten Wochenbericht der Niederländischen Bank ist der Devisenbestand ...

Goldleistungen bei der D.M.? Die Frage der Goldleistungen, die im Hinblick auf die Novemberprüfung des Verwaltungsrates ...

Gründungen und Beteiligungen

Zur Fusion Sächsischer Glasfabrik zu Haderberg - August Walther & Söhne N.O., Ottendorf-Cröska. Beide Gesellschaften ...

Geschäftsabschlüsse

Schwan-Weißhitz-Fabrik N.O., Kürnberg. Die Hauptversammlung genehmigte den Abschluß 1931/32, der nach 125.241 Reichsmark ...

Die Hieser Phonograph-N.O., Berlin. Die 1928 für gelamtes Schellackmischungsgehalt in die unter Beteiligung der Vocalion ...

noch als befristet angeprochen wird. Die Ausgaben konnten wesentlich gesenkt werden, so lagen Betriebskosten auf 2,93 ...

Schleifse- und Papierfabriken N.O. in Gannenberg. I. Hieser. Nach der „D.M.“ wird die Gesellschaft für 1931/32 ...

Wälzlagerwerke Vöckel. Die mit 700.000 Reichsmark kapitalisierte Gesellschaft verzeichnet 1930/31 einen Gewinn von nur 7984 ...

Hauptversammlungen

Waggon- und Maschinenbau-N.O., Berlin. In der Hauptversammlung vertrauen zehn Aktionäre mit 22.240 Stimmen ...

Deutscher Jute-Spinnerey und Weberei N.O., Remlingen. In der Hauptversammlung wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1930 ...

Mittler N.O. in Dursdorf. - Wiedereröffnung der Dividendenzahlung. Diele Jabit für industrielle Einrichtungen, die der Mittler ...

Das Schrottwirtschaft im Reich des vertriebenen Judentums. Nachdem die Abmachungen mit den Vertragsfirmen durch die Liquidation ...

Verchiedenes

Das Schrottwirtschaft im Reich des vertriebenen Judentums. Nachdem die Abmachungen mit den Vertragsfirmen durch die Liquidation ...

Von den Warenmärkten

Table with columns for 'Alltägliche Berliner Warenpreise' and 'Berliner Warenpreise vom 13. Januar'. Lists various goods and their prices.

Berliner Warenpreise vom 13. Januar. Ausgehend vom Roggenmarkt, der seit gestern nachdrücklich unter dem Einfluss von Gerüchten über Erzeugung des ...

Die amerikanische Schiffbauindustrie, die sich nach der Mitte des Jahres ...

Japanischer Wapenhandel im 1931. Nach Mitteilung des Handelsministeriums in Tokio ...

Die Juckerindustrie auf Java. Nach Meldungen aus Batavia sollen in diesem Jahre ...

Sahlungseinstellungen

Veipziger Maschinenfabrik Otto Schreder N.O., Veipzig. Nach einer Vermögensübersicht per 31. Dezember 1931 betragen die ...

Herliner Jute-Spinnerey. In der Bilanzübersicht der Jute-Spinnerey ...

Gründungen und Beteiligungen. - Gründung der Vergleichsverfahren. ...

Sächsische und außersächsische Konturk. - Sächsische. - Außersächsische.

Verständliche Vergleichsverfahren in Sachsen. - Sächsische. - Außersächsische.

Von den Warenmärkten

Berlin, 13. Januar. Edelmetalle: Silber 0,042,25 bis 0,045,50 ...

Berlin, 13. Januar. Edelmetalle: Silber 0,042,25 bis 0,045,50 ...

Large vertical advertisement on the right side of the page, featuring stylized text and graphics, including the word 'Inve' and 'Laval'.